



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ercheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S., auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 141.

Welzheim, Dienstag den 12. September 1893.

27. Jahrgang.

Aus dem Bezirk und Umgebung.

Bei den an den zehnklassigen Realanstalten in Reutlingen, Stuttgart und Ulm im Monat Juli l. J. abgehaltenen Reiseprüfungen haben nachstehende Schüler das Zeugnis der Reise erlangt und haben sich hierdurch die in Ziffer 11 der Verfügung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 14. Februar 1876 bezeichneten Berechtigungen erworben: Hofmann, Karl, S. d. Dekan in Mönchhof, W. Welzheim. Oberkamp, Karl, S. d. Flaschners in Hall. Schäfer, Ernst, S. d. Inspektors in Hall.

Welzheim, 9 Sept. Professor Falb, der bekannte Wetterprophet, sagt: Der September dürfte, wenigstens um den 10. (kritischer Tag erster Ordnung) und an den darauf folgenden Tagen Niederschläge bringen. Auch um den 18. ist eine Zunahme derselben zu erwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. Landesobstausstellung. Folgende landwirtschaftl. Bezirksvereine bezw. Obstbauvereine des Landes haben sich bis jetzt zu der am 26. Septbr. bis 1. Oktober hier stattfindenden Landesobstausstellung als Aussteller angemeldet: Stuttgart Stadt, Güterbesitzverein; Stuttgart Amt, Badnang, Balingen, Biberach und Ochsenhausen, Blaubeuren, Bradenheim, Calw, Ehingen, Ehlingen, Geislingen, Gerabronn, Horb, Kirchheim u. T., Künzelsau, Leutkirch, Ludwigsburg, Mosbach, Münsingen, Neckarfulm, Neuenbürg, Nürtingen, Rottenburg, Rottweil, Saulgau und Altshausen, Schorndorf, Spaichingen, Teitnang, Tübingen, Waldsee und Aulendorf, Wangen, Weinsberg; ferner werden ausstellen (außer Konkurrenz) Landw. Institut Hohenheim, Weinbauschule Weinsberg Trauben, Freiherr von Brüllesches Rentamt Heutingen, Baumschulbesitzer Weiß, Ottenhausen bei Neuenbürg.

Stuttgart, 9. Sept. Treue Anhänglichkeit unserer Landsleute an ihre Heimat und ihre herzliche Teilnahme an dessen Geschichte hat sich wieder im schönsten Lichte gezeigt. Beim Rechner des Vereins zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande ist ein Schreiben aus Rochester (Newyork, Amerika) eingelaufen, in welchem es heißt: „Ihr Hilfsruf an hier wohnende Württemberger ist nicht an taube Ohren gekommen, denn die Schwaben haben das Herz auch in Amerika immer auf dem rechten Fleck. So hat denn der Rochester Schwabenverein die hier mitfolgende hübsche Summe von 204 Dollars = 841 Mark zusammen gebracht und wünscht, daß dieser Be-

trag in geeigneter Weise verteilt werde.“ Unterzeichnet war das Schreiben: August Glöckle, Schatzmeister des Rochester Schwabenvereins.

Waldsee, 8. Sept. In Reute diesseitigen Oberamts wurde unter dem Spätgottesdienst in das B'sche Haus eingebrochen und ein gefüllter Wehzeugkasten ausgeraubt, sowie 45 M. Geld entwendet. Ein der That Verdächtiger wurde festgenommen. Auch soll der Dieb, welcher den Knecht in der Sonntagstagen Mühle bestohlen hat, festgenommen worden sein. — Ein aus der Strafanstalt entlassener schwerbetrunkenen Bursche führte sich heute abend dahier auf der Straße so roh auf, daß zu dessen Verhaftung geschritten werden mußte. Derselbe stach mit dem Messer um sich, wobei 2 hiesige Männer leicht verwundet, 2 andere zu Boden geschleudert wurden. Auf mehrere ihm Begegnende ging er mit dem Messer los. Vier Männer überwältigten den Rasenden endlich.

Deutschland.

Riel, 7. Septbr. Die englische Lustyacht „Insekt“ ist ohne die Herren Dubois und Daguet heute nach Cowes in See gegangen, wo sie beheimatet ist, und zwar unter Führung des Kapitäns Bailey. Es haben sich also doch so gewichtige Verdachtsmomente ergeben, daß die Voruntersuchung eingeleitet wurde. Man wird nach der „Fr. Z.“ gegen die Franzosen auf Grund des neuen, Ende Juli sanktionierten Gesetzes gegen die Spionage vorgehen, falls sich ergibt, daß die Aufzeichnungen für die französische Regierung gemacht sind. Die Untersuchungsbehörde ist noch immer der Meinung, daß die Herren nicht das sind, wofür sie sich ausgeben, sondern Offiziere. Hierüber wird sich bald Klarheit gewinnen lassen.

— Ueber die Ergebnisse der neuen Steuerkonferenzen soll bekanntlich strengstes Stillschweigen beobachtet werden. Trotzdem wollen einige Blätter erfahren haben, daß man sich über die Weinststeuer im Prinzip geeinigt habe, während bei der Beratung der Tabaksteuer größere Differenzen hervorgetreten seien.

Nach Berlin abkommandierten Mannschaften auswärtiger Garnisonen ist laut Gouvernementsbefehl eine „Cholerazulage“ von täglich 2 $\frac{1}{2}$ Pfennig zu zahlen.

Solingen, 8. Sept. In Papiermühle ist heute der dritte Todesfall an Cholera eingetreten, indem auch das Kind des Arbeiters Wippershaus gestorben ist. Neue Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

Ausland.

Paris, 7. Sept. Bekanntlich soll mit der Ausweisung von bestraften Ausländern streng vorgegangen werden. Nach den neuesten Erhebungen befinden sich in den französischen Zuchthäusern dormalen 442 Italiener, 198 Belgier, 145 Deutsche, 82 Schweizer, 70 Spanier, 36 Engländer, 28 Oesterreicher u. s. w. Sobald diese ihre Strafen abgeessen haben, sollen sie abgeschoben werden. Uebrigens ist die Ausweisung von Ausländern auch von nicht bestraften, bisher streng gehandhabt worden. Im Durchschnitt wurden 5000 jährlich angewiesen, künftig dürfte sich diese Zahl verdoppeln, nachdem der Kriegsminister die Frage vom Gesichtspunkt der Landesverteidigung angeregt und darauf aufmerksam gemacht hat, daß diese Individuen im Augenblick einer Mobilmachung eine wirkliche Gefahr für die Sicherheit des Landes bilden. Höhnisch bemerkt der „Figaro“ zu dieser gegen die Italiener (und die Deutschen) gemünzten Verschärfung: „Italien darf sich über diese Polizeimaßregel nicht beklagen, brauchte es doch Soldaten, um die gehofften Siege über Frankreich zu erringen; wir ergreifen ritterlich die Gelegenheit, ihm noch einige zu spendieren.“ — In Toulon werden bereits Vorbereitungen für den Empfang des russischen Geschwaders getroffen. Die maritime Verwaltung daselbst, der Gemeinderat, die verschiedenen Vereine der Stadt wetzeln miteinander, um die weitestgehendsten Erweisungen der Gastfreundschaft zu ersinnen und ins Werk zu setzen. Man will eine prachtvolle Aussteighalle am Hafen errichten, der ganze Duai soll mit Teppichen belegt werden. Es ist beschlossen, der russischen Flotte das Mittelmeergeschwader entgegenzuschicken, um sie einzuholen. Der Marineminister und der Marinestab schifften sich auf dem „Formidable“ ein. Präsident Carnot begiebt sich am Tage nach der Ankunft der Russen nach Toulon.

— In Havre steht ein sonderbarer Gerichtshandel in Aussicht. Zwei Franzosen, Oheim und Nefte, reisten nach Chicago, wo es ihnen aber so schlecht gefiel, daß sie schnell nach New-York zurückkehrten und sich auf dem „Champagne“ einschifften. Schon am zweiten Tage der Fahrt starb der Oheim. Der Nefte bewog den Kapitän, die Leiche in ein eigens von Schiffszimmermann hergestelltes dichtes Gefäß in Alkohol zu setzen, um sie bis Havre bringen zu können. In Havre mußte er für den ganzen Inhalt Zoll bezahlen. Als die Leiche schon begraben war, stellte sich ein Anwalt ein, der Vollmacht erhielt, die Zollverwaltung auf Rückzahlung des zu viel berechneten Zolles

zu verklagen; diese hatte den von der Leiche eingenommenen Raum nicht abgerechnet. Die Zollverwaltung lehnt bis jetzt diese Rückzahlung ab.

— **Ueber die Abenteuer eines deutschen Knaben in Amerika** berichtete jüngst ein amerikanisches Blatt folgendes: „Für die Reise, welche der Dampfer „Spree“ heute nach Bremen antritt, ist der Befehlshaber des Lloyd-Dampfers, Kapitain Meißel zu einem unverhofften Passagier gekommen. Kapitain Meißel unternahm in Gesellschaft seiner Offiziere und einiger Herren einen Ausflug nach Hackensack in Englewood und fragte im Walde einen jungen Burschen, der der Partie gerade in den Weg kam, nach einem Hotel. Der Junge, ein Bursche von 13 Jahren, mit blonder Perrücke, verstand nicht englisch, um so gesprächer wurde er jedoch, als er deutsche Worte hörte. Fritz Kugler, so hieß er, war seinen Eltern in Chemnitz davongelaufen, er hatte diese Reise über den Ozean und nach Chicago gemacht, er hatte alle Schönheiten der Midway-Plaisance und Sehenswürdigkeiten der Ausstellung eingestippt und vor 3 Wochen mit leerer Tasche die Reise nach dem Osten angetreten. Von Chicago nach Pittsburg zu Fuß, von Pittsburg nach Philadelphia als blinder Passagier auf einem Kohlenzuge und mit einem Quarter und einem Empfehlungsbrief der deutschen Gesellschaft war er von Philadelphia nach New-York unterwegs, als ihm die Herren im Walde begegneten. Fritz erstattete ausführlich Bericht über seine Reise und als er zum Schlusse ängstlich fragte, wie er es anfangen müsse, um jetzt nach Deutschland zu kommen, sagte Kapitain Meißel ruhig, daß er ihn auf seinem Schiffe mit heim nehmen werde.“ — So unglaublich nun auch die ganze Erzählung klingt, so beruht sie doch vollständig auf Wahrheit. Der junge Mann, welcher allerdings nicht Fritz Kugler, sondern Christian Rünzel heißt und 15 Jahre alt ist, weilt jetzt gegenwärtig auf Besuch bei seinen in Chemnitz wohnhaften Eltern und hat allenthalben die in der vorstehenden Notiz geschilderten Erlebnisse bestätigt. Er hat sich nunmehr als Leichtmatrose der Bemannung des Schiffes „Spree“ einverleiben lassen und wird schon nach wenigen Tagen wieder abreisen, um seinen Dienst wieder anzutreten. Der angehende Seemann, welcher sich bereits eine goldene Medaille „erschossen“ hat, machte durchaus keinen üblen Eindruck.

London, 9. Sept. Im Oberhaus erschienen heute als Zuhörer der deutsche, russische, türkische und amerikanische Botschafter. Lord Salisbury bekämpfte in fünfviertelstündiger Rede die Homerule-Bill, die Englands keineswegs Ruhe vor irländischen Fragen geben würde, da die Irländer im Reichsparlament bleiben. Die Regierung behauptete, die Unionsakte sei ein Mißerfolg, er bestreite dies. Denn mit der Union sei der Gesamtzustand Irlands wesentlich gebessert worden. Die Politik der Opposition werde am besten durch Gladstones einseitiges Programm gekennzeichnet, nämlich geduldiges Verharren, Gutes stiften und von der bisher verfolgten Linie nicht abweichen. Es sei unwahr, daß die Annahme der Bill die internationale Lage Englands bessere. Im Gegenteile verliere England die Kontrolle der irischen Küste. Nach Erwiderung Kimberleys erfolgte die Abstimmung. Das Oberhaus verwarf mit 419 gegen 41 Stimmen in zweiter Lesung die Homerule-Bill nach viertägiger Debatte. (Unhaltender Beifall.)

Verschiedenes.

— **Zweirad und Dreirad.** Der Gerichtshof zu Highgate bei London hatte sich jüngst

mit einem interessanten Fall zu beschäftigen. Der Gärtner Clements hatte sich auf dem Dreirade nach Finchley zur Arbeit begeben und ging seiner Beschäftigung nach, ohne sich um das Dreirad zu kümmern, das er am Gartengitter zurückgelassen hatte. Plötzlich sah er, wie ein zerlumptes Individuum des Weges kam, sich rasch auf den Dreiradstiel schwang und wie der Wind davonfaute. Clements verfolgte den Dieb unter lautem Geschrei und lief so schnell er nur konnte; der Radfahrer war aber natürlich flinker als er und entschwand ihm bald aus dem Gesichtskreise. In diesem kritischen Augenblick fuhr ein Zweiradfahrer vorüber. Der Gärtner erzählte ihm eiligst sein Mißgeschick und bat ihn, den flüchtigen Dieb zu verfolgen. Der Zweiradfahrer war einverstanden und flog wie der Blitz vorüber, um die Spuren des Flüchtlings zu verfolgen. Nach einer halben Stunde hatten die zwei Räder über die drei Räder den Sieg davongetragen, und der Dieb, ein gewisser Smale, wurde festgenommen und einem Polizisten übergeben. Bei der Gerichtsverhandlung (die Prozeßsache selbst wurde vertagt) brachte das Publikum dem Zweiradfahrer, der einen Dieb verhaftet und zugleich einen überraschenden und unvermuteten „Record“ gewonnen hatte, eine wahre Ovation dar.

— **(Erkannt.)** Eine hübsche Erinnerung an den Herzog Ernst von Koburg Gotha teilt die „Tägl. Rundsch.“ in folgendem mit: Der Herzog fuhr einst zu einem Bauern, der im Gothaischen am Thüringer Wald wohnte, um sich von ihm einen Schimmel zu kaufen, da ihm von seinem bekannten prächtigen Schimmelgespann ein Tier eingegangen war. Der Herzog ließ sich von dem Bauern, dem er sich nicht zu erkennen gab, das Tier vorführen und nachdem er das geprüft und den Preis nicht zu hoch gefunden hatte, wurden beide handelseinig. Nach alter Sitte ist nun auf dem Thüringer Walde ein Pferdeverkauf stets mit einem Imbiß und guten Trunk zu beschließen, und so nahm auch der hohe Herr die Einladung des Bauern freundlich an. Das kräftige Brot und die frische Butter und der saftige Schinken schmeckten vorzüglich, und so sprach ihnen der Herzog tüchtig zu. Nach dem Frühstück verabschiedete er sich sodann, jedoch ohne dem Bauern Zahlung zu leisten. Er gab ihm vielmehr die Weisung, den Gaul nach Gotha zum Herrn Soundso zu bringen und den Betrag dort in Empfang zu nehmen, da er jetzt kein Geld bei sich habe. Das Bäuerlein war mit diesem Vorschlag durchaus nicht einverstanden und sagte: „Na, so dumm bin ich nicht, ich werde doch meinen Schimmel nicht so nach Gotha bringen. Erst will ichs Geld haben!“ „Was,“ rief der Fürst, „hab ich denn in meinem eigenen Lande nicht einmal soviel Kredit?“ „Na, wer sind Sie denn?“ fragte der Bauer. „Ich bin der Herzog von Gotha.“ „So,“ erwiderte der Bauer und machte ein pffisches Gesicht, „das hab ich mir vorhin doch beinahe gedacht, als Sie die Butter so dick aufs Brot schmierten.“ Sprach's und gab seinem Landesherrn den erbetenen Kredit.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Septbr. Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Ztr. Preis per Ztr. 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50. Krautmarkt. Zufuhr 6000 Stück Preis 18—22 M. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 4000 Zentner Mostobst. Preis 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. per Zentner.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 9. September.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	— 70
1 Liter Milch	— 16
10 frische Eier	— 55
1/2 Kilo Weißbrot	— 13
1/2 Kilo Halbweißbrot	— 12
1/2 Kilo Hausbrot	— 10
1 Paar Betten wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 19
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 17
1/2 Kilo Kartoffeln	— 5
1/2 Kilo Erbsen	— 18
1/2 Kilo Linsen	— 26
1/2 Kilo Bohnen	— 17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 70
1/2 Kilo Rindfleisch	— 55
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 65
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 54
1 Gans	M 4.50 bis —
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	— 45
50 Kilo Kartoffeln	3.20 bis 3.50
50 Kilo Weiskorn	M 8.50
50 Kilo Wicken	9 bis 10 —
50 Kilo Hafer	9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu	6.50 bis 7.—
50 Kilo Stroh	4.50 bis 4.80
1 Raumeter Buchenholz	12.—
1 Raumeter Tannenholz	10.—
1 Raumeter Birkenholz	11.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch	— 50
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 58
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 54

Feuilleton.

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von G. Struder.

(Nachdruck verboten.)

An einem Dezembertage des Jahres 187... rollte über die Haide bei Kolonia in Südamerika ein mit fünf nebeneinander laufenden Pferden bespanntes Fuhrwerk in schnellem Galopp dahin. Dieses Fuhrwerk war die Landpost, ein schwerfälliger geschlossener Kasten, der auf vier massiven Rädern und auf äußerst schlechten Federn ruhte, so daß, wenn der Boden nicht so vollkommen glatt und eben gewesen wäre, die Insassen des Wagens unaufhörlich die entsetzlichsten Stöße hätte erdulden müssen. Born auf dem Boche der Kutsche saß der Kutscher, ein schlanker, brauner Bursche mit einer langen Peitsche in der Hand, die er fortwährend unter lautem Zurufe in der Luft schwang und sie zuweilen auch mit bewundernswürdiger Sicherheit auf diesen oder jenen der fünf über und über mit Schweiß bedeckten Gäule niederfallen zu lassen verstand.

Obwohl es erst zehn Uhr Morgens war, herrschte dennoch bereits eine sehr unangenehme Hitze. Dezember und Januar sind nämlich in der Gegend, wo sich dieser Roman abspielt, die heißesten Monate, und gerade an diesem Morgen war es ganz besonders warm. Kein Wölkchen trübte den in dem prachtvollsten Blau über der Ebene sich wölbenden Himmel, kein Lüftchen regte sich, und kein Laut ließ sich ringsum vernehmen. Die gesamte Natur schien unter dem bleiernen Drucke der Atmosphäre in Schlaf gefallen zu sein.

Eben war die Post auf der Spitze eines der Hügel, welche der Boden beständig bildete, angelangt, als nicht weit von dem Wagen eine auf offenem Felde hergerichtete Umzäunung, ein sogenannter Korral, sichtbar wurde, in welchem fünf Pferde eingeschlossen waren.

Sowie an diesem Korral die Post angelangt war, hielt der Köppler seine Säule an. Dann sprang er vom Bock herunter, spannte die müden Tiere aus und gab jedem einen freundschaftlichen Hieb mit der Peitsche, so daß es kräftig hinten ausschlug, darauf aber munter wiehernd in den Kampf hinausgaloppierte, um sich dort sein Futter zu suchen.

Nachdem der Kutscher dieses Geschäft besorgt hatte, begab er sich daran, die frischen Pferde aus dem Korral herauszufangen und sie vor den Wagen zu spannen.

Inzwischen hatte die Thür der Post sich geöffnet, und die beiden einzigen Insassen derselben waren ausgefliegen, um die Reisepause zum Bewegen der steif gewordenen Glieder zu benutzen.

Der eine der beiden war ein Mann von etwa 50 Jahren mit einer kleinen, mageren Gestalt und einem zu Leder eingedörnten rauhen, aber sehr gutmütigen Gesichte. Es war eine von jenen Erscheinungen, wie man sie überall auf der Ebene antrifft und die für denjenigen, welcher einmal eine gewisse Zeit dort gewohnt hat, ebensowenig Interesse besitzen, wie für den Bewohner einer großen Stadt irgend eine alltägliche Physiognomie, die aus einem schönen Anzuge hervorschaut.

Einen ganz anderen Eindruck machte dagegen der andere Reisende, der höchstens 28 Jahre alt sein konnte, und groß und schlank, aber ungemein kräftig gebaut war. Seine blauen Augen und die blonden, kurz geschnittenen Haare, sowie der blonde Schnurrbart verrieten sofort seine germanische Abstammung, und in seinen scharf ausgeprägten, entschlossenen Gesichtszügen lag etwas Vornehmes, in seiner ganzen Haltung etwas Stölzliches und Selbstbewußtes, was durchaus nicht zu der Kleidung des Mannes passen wollte. Denn Rock und Hosen desselben, obwohl sauber, waren sadenscheinig und hier und da schon gestickt, das Hemd bestand aus bunter Baumwolle, und der sehnige Hals war völlig bloß. Der große Schlapphut, den er trug, zeigte einen verdächtigen Glanz und die Füße endlich steckten in langen, schweren und auch nicht mehr ganz neuen Stiefeln.

Der ältere der beiden Männer hatte schon mehrere Male Miene gemacht, als wollte er mit seinem Begleiter ein Gespräch anknüpfen, aber die stolze Haltung desselben und vor allem ein bitterer, fast harter Zug und dessen Mundwinkel schienen ihn jedesmal zurückzuschrecken.

Endlich jedoch faßte er sich ein Herz und leicht seinen Hut lüftend, sagte er zu ihm in deutscher Sprache: „Ich müßte mich sehr irren oder Sie sind ein Landsmann von mir.“

Einen Augenblick schaute der Andere ihn erstaunt an, dann erwiderte er kurz aber nicht unfreundlich: „Sie haben allerdings recht geraten. Ich bin ebenfalls ein Deutscher.“

„Unter Landsleuten, die in der Fremde sich begegnen, dürfen nicht viel Umstände gemacht werden,“ fuhr der erstere geschäftig fort. „Wir haben hier einen Aufenthalt von wenigstens zehn Minuten, denn unser Kutscher scheint mit den Pferden so leicht nicht fertig zu werden. Diese Pause will ich dazu benutzen, etwas zu frühstücken, und ich lade Sie freundlichst ein, hierbei mein Gast sein zu wollen. Es ist zwar nicht viel, was ich Ihnen anbieten kann, etwas Fleisch, Käse und Brot und dazu ein Glas Wein, aber ich hoffe doch, daß Ihnen diese bescheidene Kost munden wird, und außer-

dem ist es mit Rücksicht auf den weiten Weg, den wir noch vor uns haben, sehr empfehlenswert, sich ein wenig zu stärken!“ Während dessen hatte der Sprecher eine Reisetasche aus der Post hervorgezogen und die vorhin erwähnten Lebensmittel auf den Boden gestellt.

Bei den freundlichen Worten des Mannes war der finstere Zug fast gänzlich von dem Antlitze des jüngeren Reisenden gewichen und artig erwiderte er:

„Es wäre in der That mehr als unhöflich von mir, wenn ich eine so lebenswürdige und aufrichtig gemeinte Einladung zurückweisen wollte. Ich nehme dieselbe daher mit herzlichstem Danke an, und werde mit Ihrer Erlaubnis sofort wacker zugreifen.“

Die beiden Männer zogen hierauf ihre Messer hervor und begannen mit vortrefflichem Appetit den einfachen Speisen zuzusprechen, wobei sie auch der aufgetischten Flasche spanischen Weines voll Ehre angedeihen ließen. Gesprochen wurde aber währenddessen kein Wort, Jeder von Ihnen mochte wohl denken, daß die Weiterfahrt ihnen Gelegenheit genug hierzu bieten würde.

(Fortsetzung folgt.)

— **Genauere Bezeichnung.** Major (beim Ausrichten des Bataillons wütend auf einen Soldaten des ersten Gliedes losreitend): „Schodschwerenot, Kreuzdonnerwetter, der Mann mit dem Gesicht — scheren Sie sich zurück!“

— **Aus junger Ehe.** Frau Meyer: „Sie haben also auf Ihrer Hochzeitsreise den Harz und Thüringen besucht? Nun, was hat Ihnen unterwegs am besten gefallen?“ — Frau Liebreich (erröthend): „Mein Mann!“

— **Beruhigend.** Junge Frau (zu ihrem nach der Kneipe verführten Gatten): „Nicht wahr, Männchen, Du bringst keinen Affen mit?“ Der Mann (sie zärtlich küßend): „Ich weiß ja, was ich an Dir habe!“

— **Vergleich.** Köchin (im Seebade, zu ihrer Gnädigen: „Nee, wat det Meer aber großartig is! Wenn ich nach Hause komme, wird mir de Wasserleitung ordentlich keen vorkommen!“

— **(Belohnung.)** Unteroffizier: „Weil heute morgen alles so gut geklappt hat, wollen wir jetzt die Freiübungen mit der Front nach der Wurstfabrik machen!“

— **(Gingegangen.)** Commis (in der Theehandlung): „So, bitte, hier ist ein Pfund Karawanen-Thee.“ — Köchin: „Ist das aber wirklich echter Karawanen Thee?“ — Commis: „Gewiß! Hier liegt zufällig noch ein Kameelhaar darin!“ — Köchin: „Aber das ist ja von — Ihrem Schnurrbart!“

— **(Schlagende Erklärung.)** Richter: „Der Kläger nannte Sie einen Esel! Müßten Sie da so aufbrausen . . .“ — Angeklagter: „Sie Esel!“ — Richter fährt wütend von seinem Sitze auf. — Angeklagter: „Ja schauens, grad so ist's mir gegangen!“

— **Neue Bezeichnung.** Hausherr (zwei Gäste einander vorstellend): „Herr Professor R., Spezialist für Ohrenleiden — Herr Dr. B., Spezialist für Hautkrankheiten.“ — Meyer (der zugehört): „De reine SpezialitätenVorstellung!“

Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35 bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Post-Verbindungen.

Welzheim—Schorndorf.

Welzheim ab	morg.	5. 05
Haubersbronn		6. 30
Schorndorf an		6. 50
„ ab	vormitt.	12. —
Haubersbronn		12. 25
Welzheim an	mitt.	2. 20
„ ab	nachmitt.	4. 05
Haubersbronn		5. 30
Schorndorf an		5. 50
„ ab	abends	8. 20
Haubersbronn		8. 45
Welzheim an	nachts	10. 40

Rudersberg—Schorndorf.

Rudersberg ab	morg.	4. 05
Haubersbronn		5. —
Schorndorf an		5. 20
„ ab	mitt.	12. —
Haubersbronn		12. 25
Rudersberg an		1. 30
„ ab	nachm.	4. 30
Haubersbronn		5. 25
Schorndorf an		5. 50
„ ab	abends	8. 20
Haubersbronn		8. 45
Rudersberg an		9. 50

Welzheim—Lorch.

Welzheim ab	morg.	4. 10
Pfahlbronn an		5. 05
Alfdorf ab		4. 40
Pfahlbronn (Kariolpost) an		5. —
Pfahlbronn ab		5. 10
Lorch an		6. —
„ ab	morg.	6. 40
Pfahlbronn an		7. 50
Pfahlbronn (Kariolpost) ab		7. 55
Alfdorf an		8. 15
Pfahlbronn ab		7. 55
Welzheim an		8. 50
„ ab	mitt.	12. 45
Pfahlbronn an		1. 40
Alfdorf ab		1. 15
Pfahlbronn (Kariolpost) an		1. 35
„ ab		1. 45
Lorch an		2. 35
„ ab	abends	7. 30
Pfahlbronn an		8. 40
Pfahlbronn (Kariolpost) ab		8. 50
Alfdorf an		9. 10
Pfahlbronn ab		8. 45
Welzheim an	abds.	9. 40

Rudersberg—Welzheim.

Aus Rudersberg	Vorm.	6. 40
in Welzheim		8. 25
aus Welzheim	mittags	12. 20
in Rudersberg	nachm.	1. 50

Fornsbach—Welzheim.

Aus Fornsbach	nachm.	6. 35
Kirchenkirnberg ab		7. 15
Kaisersbach ab		8. 15
Welzheim an		9. 10
„ ab	morg.	9. 15
Kaisersbach an		10. 05
Kirchenkirnberg an		10. 40
an Fornsbach		11. 15

Fichtenberg—Gschwend.

ab Fichtenberg	8.15	6.50
an Gschwend	9.30	8.05
ab	5.—	3.40
an Fichtenberg	6.—	4.40

Bekanntmachungen.

Die Oberamts-Sparkasse Welzheim

hat in nächster Zeit größere Posten, 5000, 10000 und 15000 M zu billigem Zinsfuß auszuleihen, wie auch sonst beliebige Posten jederzeit abgegeben werden können.

Cassier Luz.

Adelstetten.

Kommenden

Donnerstag den 14. ds. Mts.

wird der

Grasertrag

der hiesigen Gemeindewiesen verkauft, wozu Kaufsliebhaber einladet. Ortsrechner Waibel.

Wichtruth.

Wohnhaus- und Güter-Verkauf.



Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein vor 5 Jahren neu erbautes Wohnhaus mit angebauter Scheuer sowie gewölbtem Keller unter einem Dach, ca. 10-12 Morgen Acker, Wiesen und Wald, Obstgarten mit schönen tragbaren Bäumen beim Haus dem Verkauf auszusetzen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Jakob Schönleber,

Schreiner.

NB. Es können auch sämtliche Ernte-Ertragnisse sowie Fahrnis mitervorben werden.

Der Obige.

Norddeutscher Lloyd
Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch
Heinr. Aug. Bilsinger in Welzheim;
B. Bilsinger in Lorch,
C. G. Breuninger in Rudersberg.

Prima Italiener Trauben,
weisse und schwarze,

in eichenem Faß, lieferbar Ende September, durch ein berühmtes reelles Export-Geschäft bezogen, empfiehlt bestens und sehr baldigst Bestellungen entgegen.

Chr. Ziegler, Schorndorf.

Sanf-Couvert

mit Firma-Bordrud

das Tausend von 3 Mark 50 Pfg. an werden sauber angefertigt in der Buchdruckerei von L. Unterzuber.

Bestes Maschinenöl

billig bei Albert Weller.

Schuld- und Bürgscheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Rudersberg.

B'flanell gute doppelseitige	pr. Elle 30 M
Bettzeugle	" " 25 "
Schurzzeugle breite	" " 35 "
Kleiderflanell bebr.	" " 32 "
Bettbarchent guten	" " 60 "
Bettdrill	" " 48 "
Corsetten in jeder Größe	M. 1.30
Betttücher (Leintücher)	" 1.80
Mannshemden v. B'flanell	" 1.60
Unterhosen für Männer, Frauen u. Kinder	

billigst bei

Carl Schäffer.

Schafwoll-Spinnerei.

C. Bröder, Tuchmacher b. d. Schule in Alen übernimmt fortwährend Wolle zum Spinnen und Kar-tättschen unter Zusicherung guter und reeller Bedienung.

Welzheim.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich in dem Hause von Bauer Fritz hinter dem „Waldhorn“ als Schuhmacher niedergelassen habe. Ich empfehle mich, um geneigten Zuspruch bittend, aufs Beste für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, rasche und billige Bedienung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

Johann Heinz,
Schuhmacher.

Rechnungen

in allen Formaten zu ausnahmsweise billigen Preisen werden sauber angefertigt in der

L. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

Frisch abgekochten

Schinken

hat fortwährend im Auschnitt.

R. Rohle,
Mezger.

Welzheim.

Nächsten Mittwoch weißen und schwarzen

Kalf

sowie Ziegelwaren

bei

Werkmstr. Pfeifer.

Alsdorf.

12 Stück neue

Oval-Fass

von 300 bis 1000 Liter haltend, hat zu verkaufen

Fr. Abele, Küfer.

Gute Fässer

sind eingetroffen bei

H. Sohly.

Tagbuch-Tabellen
Pfandscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Edartsweiler.

Schöne



Milch-
schweine

(ächte Meißner)

hat zu verkaufen

Friedr. Fischer.

Soeben wurde ausgegeben:

Ulmer Donaubote

Illustr. Schreib-, Haus- und Volkskalender.

Sechster Jahrgang 1894. Herausgegeben von Professor G. Senffer.

Mit ca. 50 Holzschnitten, 92 Seiten in 4°. Preis 20 Pfg. J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Welzheim.

Ein Lehrling

wird angenommen bei

J. Mayer.

Einmachessig, Weinessig, Einmachgläser & Sonstgläser

empfiehlt billigt

H. Sohly.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.